

Heft 8 Mut und Demut

Woche 2: Bin ich schwach genug?

1. Ankommen und Einstieg

- Begrüßung
- Gebet
- Erfahrungen & Gebetsanliegen
- Falls Gebetsanliegen genannt werden – evtl. Gebetsgemeinschaft in kleinen Gruppen

Hinführung zum Thema

- Wann hast du zuletzt gedacht: „Dafür bin ich eigentlich nicht qualifiziert genug“, hast die Aufgabe aber trotzdem übernommen?
- Was war das kleinste oder unscheinbarste Werkzeug, mit dem du schon einmal etwas Großes geschafft hast?
- Wenn du an dein Team, deine Familie oder deine Gemeinde denkst: Wann hat weniger Personal oder weniger Ressourcen am Ende zu einem besseren Ergebnis geführt als erwartet?

2. Gemeinsames Bibellesen

Gemeinsames Lesen des Textes **Richter 7,1-22**, gegebenenfalls in mehreren Übersetzungen. Da es ein langer Text ist, evtl. Schwerpunkttextr herausheben.

- Gibt es interessante Unterschiede zwischen den einzelnen Übersetzungen?
- Welche Beobachtungen im Text mache ich? > auf Flipchart markieren – siehe auch Hinweise auf S. 16 + 17
- Fragen aus der Gruppe notieren, mit den Fragen von S. 16 + 17 ergänzen und gemeinsam beantworten

Zusätzliche Fragen:

- **(V. 2):** Gott sagt zu Gideon: „Dein Heer ist zu groß.“ Warum ist eine zu große eigene Stärke aus Gottes Sicht manchmal ein größeres Problem als zu wenig Stärke?
- **(V. 3):** 22.000 von 32.000 Mann kehren aus Angst um. Was sagt diese Zahl über die reale Ausgangslage aus, bevor Gott überhaupt eingreift?
- **(V. 4-6):** Das zweite Auswahlkriterium (Trinken aus der Hand statt kniend) wirkt fast beliebig. Warum lässt Gott Gideon nicht selbst entscheiden, wer bleiben darf?

- **(V. 9-11):** Obwohl Gott Gideon den Sieg bereits fest zugesagt hat, darf er sich vorher noch im Feindeslager rückversichern. Was sagt das über Gottes Umgang mit unserem Zweifel, selbst nach einer klaren Zusage?
- **(V. 13-14):** Der Traum vom Gerstenbrot – dem billigsten Brot der Armen – wirft ausgerechnet das Zelt des Gegners um. Warum benutzt Gott gerne das Unscheinbare, um Eindruck zu machen?
- **(V. 16-22):** 300 Mann, keine Schwerter, nur Posaunen, Krüge und Fackeln. Warum entscheidet sich Gott hier für ein Vorgehen, bei dem am Ende niemand behaupten kann, den Sieg selbst erkämpft zu haben?

3. Persönliche Reflexion & Austausch in Gruppen

Fragen aus der Lektion aus dem Bereich **anwenden** (S. 18)

- Kleingruppen (2 oder 3 Personen), die sich über die Anwendungsfragen austauschen
- Zusammentragen der Gruppengespräche im Plenum

Zusätzliche Fragen:

- Wo neigst du dazu, einen Erfolg eher deinem eigenen Können als Gottes Wirken zuzuschreiben?
- Was müsste in deinem Leben oder Dienst „zerbrechen“ (Kontrolle, Perfektionismus, Ansehen), damit Gottes Licht für andere sichtbar wird?
- Der Schlachtruf lautete „Für den HERRN und für Gideon!“. Wie sieht bei dir die Balance zwischen Vertrauen auf Gott und eigenem, aktivem Einsatz aus?
- Gideon zögert und bittet mehrfach um Bestätigung, bevor er handelt. Wie gehst du selbst mit eigenen Zweifeln um, bevor du einen Schritt des Glaubens gehst?
- Wo in deinem Umfeld hast du erlebt, dass „weniger“ Menschen oder Mittel Gott mehr Raum zum Wirken gegeben haben?

Was hast du in der letzten Woche (oder davor) ausprobiert (Aufgaben aus dem Bereich **einüben** der letzten Wochen)? Welche Erfahrungen möchtest du mit den anderen teilen?

Du kannst diese praktische Anwendungsfrage auch an den Anfang des Bibelgespräches stellen.

4. Betonen / Vertiefen

Kommt über den Gedanken aus dem Bereich **betonen** ins Gespräch: Schwachheit ist in der Bibel oft nicht das Gegenteil von Berufung, sondern ihre Voraussetzung.

- Wo in deinem Leben stellt sich gerade die Frage: „Habe ich genug?“ statt „Vertraue ich genug?“

5. Einüben > Einzel- & Partnerarbeit

Einzelarbeit

- Was spricht mich an diesem Thema an oder trifft mich?
- Wo wünsche ich mir Wachstum?
- Welche Entscheidung habe ich diese Woche getroffen oder möchte ich treffen?
- Meine Entscheidung auf Moderationskarte/Zettel notieren. Smarte Zielformulierung:
 - **Spezifisch:** konkrete Formulierung
 - **Messbar:** am Ende kann man überprüfen, ob das Ziel erreicht wurde
 - **Attraktiv:** Ich habe ein ehrliches Interesse an der Erreichung des Ziels.
 - **Realistisch:** Die Zielsetzung ist theoretisch und praktisch realistisch.
 - **Terminiert:** Zielerreichung ist an eine Deadline geknüpft.

Partnerarbeit

- Austausch mit einer oder zwei anderen Personen in der Kleingruppe

6. Anwendungsaktivität

- **Die 300-Mann-Übung:** Jeder schreibt auf eine Karte eine Aufgabe oder Sorge, bei der er sich „zu schwach“ fühlt. Sammelt die Karten anonym ein, mischt sie und verteilt sie neu. Betet gemeinsam über der jeweils gezogenen Karte: „Herr, wirke du durch Schwachheit.“
- **Krug-Moment:** Überlege dir eine „Fassade“ (Kontrolle, Perfektionismus, Selbstdarstellung), die du diese Woche bewusst ablegst, damit für andere sichtbar wird, was Gott in dir tut. Notiere es dir und berichte nächste Woche, wie es war.
- **Danke-Statt-Verdienst:** Sooft dir diese Woche etwas gelingt, sag laut oder in Gedanken bewusst: „Danke, Gott, für deine Kraft“, statt den Erfolg stillschweigend dir selbst gutzuschreiben.

7. Abschluss

- Ermutigende Gedanken: Fühlt sich dein Leben an, als hätte es irgendwo einen Riss? Bedenke: Durch den Riss kommt Licht und Luft herein!
- Abschlussgebet
- evtl. Kurzgeschichte – eine andere Version des Gedanken des Risses.

Der Krug ohne Griff

In einem Dorf lebte ein alter Wasserträger, der jeden Morgen zwei Krüge an einer Stange über die Schultern trug, um Wasser vom Brunnen zum Haus seines Herrn zu bringen. Der eine Krug war makellos und hielt jeden Tropfen. Der andere war alt, an einer Seite gesprungen, und verlor auf dem langen Weg die Hälfte seines Wassers.

Der gesprungene Krug schämte sich sehr. Eines Tages sprach er den Wasserträger an: „Verzeih mir. Wegen meines Risses bekommt dein Herr jeden Tag nur die Hälfte des Wassers, das ich tragen sollte. Ich bin nutzlos.“

Der Wasserträger lächelte und sagte: „Hast du bemerkt, dass auf deiner Seite des Weges Blumen wachsen, aber auf der Seite des anderen Kruges nicht? Ich wusste um deinen Riss, also habe ich an deiner Seite Blumensamen ausgestreut. Jeden Tag hast du sie bewässert, ohne es zu merken. Ohne deinen Sprung hätte ich nie diese Blumen pflücken können, die den Tisch meines Herrn schmücken.“

Der Krug schwieg lange. Dann verstand er: Nicht trotz seines Risses, sondern gerade durch ihn hindurch war etwas Schönes gewachsen, das der makellose Krug niemals hätte hervorbringen können.

Autor bekannt